

sie auf niedersächsischem Gebiet verläuft, in die oberste Priorität des Bedarfsplans für

Autobahn an der Grenze zu Hamburg einenden wird oder ob die Hansestadt einlenkt und einen Weiterbau erlaubt.

Oldenburg.

24.4.86

r

Münchehagen: Dioxin in Feldern und Weiden?

Landesregierung weist Darstellung aus Hamburg zurück / Grüne fordern „Sicherheitskorridor“

Hannover (dpa/r.)

Nach Darstellung einer Hamburger Monatszeitschrift, die demnächst ihre erste Ausgabe auf den Markt bringt, sind Wiesen und Felder rund um die Sondermülldeponie Münchehagen (Kreis Nienburg) „in erheblichem Maße“ mit Dioxin belastet. Das Blatt beruft sich auf das renommierte Institut Kuhlmann in Ludwigshafen, das im Auftrag der Zeitschrift Boden- und Grasproben aus der Umgebung der Deponie auf Dioxinbestandteile untersucht habe. Das Landwirtschaftsministerium in Hannover hat in einer ersten Stellungnahme den Angaben der Zeitschrift widersprochen.

Der Darstellung der Hamburger Redaktion zufolge hat das Kuhlmann-Institut eine Belastung der Wiesen mit 0,1 Mikrogramm Hepta-Dioxin und 0,07 Mikrogramm Octa-Dioxin pro Kilogramm des Untersuchungsgegenstandes festgestellt. Ein Mikrogramm ist ein millionstel Gramm. Außerdem sei das Institut noch auf sogenannte Hepta- und Octa-Dibenzofurane gestoßen, die mit den Dioxinen verwandt seien. Der von der Zeitschrift befragte Kieler Toxikologe Prof. Ottmar Wassermann soll gesagt haben, bereits ein einziges Molekül der gefundenen Dioxine sei krebserzeugend und könne die Erbanlagen schädigen. Die Erdproben sind

nach Mitteilung des Blattes rund einen Kilometer nordöstlich der Deponie genommen worden.

Der Sprecher des Landwirtschaftsministeriums in Hannover, Ernst Friedrich, bestritt am Donnerstag die Richtigkeit der Darstellung aus Hamburg. Seinen Worten zufolge ist die Umgebung der Deponie frei von Schadstoffen. Dies werde durch Arbeitsergebnisse des staatlichen Veterinäruntersuchungsamtes bewiesen. Fachleute dieses Amtes hätten in den vergangenen acht Jahren bis zu 450 Schlachttiere (Rinder und Schweine) und bis zu 1600 Milchproben aus Tankwagen pro Jahr auf persistente (dauernde) Organochlorverbindungen wie Pestizide und polychlorierte Biphenyle (PCB) untersucht. Die festgestellten Mengen hätten stets deutlich unter dem Risikobereich gelegen.

PCBs seien mit den Dioxingruppen „vergesellschaftet“, so daß Dioxine bei den Untersuchungen – falls vorhanden – hätten festgestellt werden müssen. Dies ist nach den Worten des Sprechers jedoch nicht der Fall gewesen, und daraus lasse sich schließen, daß die genannten Dioxine in der Umgebung der Deponie so gut wie nicht vorkommen. Im übrigen habe dem Kuhl-

mann-Institut nur eine einzige Probe vorgelegen, von der ungewiß sei, wo und von wem sie genommen wurde.

Unmittelbar nach Bekanntwerden der Darstellung aus Hamburg haben die Landtags-Oppositionsparteien SPD und Grüne schwere Vorwürfe gegen die Landesregierung und das Landwirtschaftsministerium erhoben. Für die SPD sagte deren umweltpolitischer Sprecher Uwe Bartels, der neuerliche Dioxinfund stelle von der Bedeutung her selbst die Entdeckung von Dioxin in einem Bach nahe der Deponie in den Schatten und widerlege die Behauptung der Regierung, von dem abgelagerten Giftmüll gehe keine Gefahr für die Bevölkerung aus. Die Deponie Münchehagen sei nun kein regionales Problem mehr, sondern ein Umweltskandal von noch nicht abschätzbarem Ausmaß, sagte Bartels.

Die Landtagsfraktion der Grünen forderte unter anderem einen „Sicherheitskorridor“ von mindestens vier Quadratkilometer Größe rings um die Deponie, ein Verbot der landwirtschaftlichen Tätigkeit in dem Gebiet sowie systematische Untersuchungen des Bodens und der Muttermilch auf Dioxin. Für die Landtagssitzung in der kommenden Woche kündigte die Fraktion eine dringliche Anfrage an.

Ein gestern in Hamburg veröffentlichtes neues Gutachten zu Münchehagen belegt:

Wiesen und Felder rund um die Deponie sind nicht unerheblich mit Dioxin belastet

Vorwürfe der Opposition gegen die Landesregierung / Landwirtschaftsministerium widerspricht

Rehburg-Loccum / Hamburg (So). Die Affäre um die Sondermüll-Deponie Münchehagen weitet sich aus: Ein neues Gutachten belegt, daß auch Wiesen und Felder rund um die Deponie in erheblichem Maße mit Dioxin belastet sind. Zu diesem Ergebnis kommt das renommierte Umweltinstitut Kuhlmann in Ludwigshafen, das im Auftrag der Zeitschrift „Tempo“ Boden- und Grasproben aus der Deponieumgebung auf Dioxinbestandteile untersucht hatte. Das niedersächsische Landwirtschaftsministerium hat in einer ersten Stellungnahme den Angaben der Zeitschrift widersprochen.

Wie gestern die Deutsche Presseagentur (dpa) berichtete, stellte die vom Hamburger „Jahreszeitenverlag“ am kommenden Montag bundesweit und im benachbarten deutschsprachigen Ausland erstmals erscheinende Monatszeitschrift das Ergebnis ihrer Recherchen am Donnerstag in Hamburg vor. Demnach hat das Institut eine Belastung der Wiesen mit 0,1 Mikrogramm Hepta-Dioxin und 0,07 Mikrogramm Octa-Dioxin pro Kilogramm festgestellt. Ein Mikrogramm ist ein millionstel Gramm.

Neben den Dioxinen stellte das Umweltinstitut, dessen Dienst auch von der niedersächsischen Landesregierung in Anspruch genommen wurden, noch sogenannte Hepta- und Octa-Dibenzofurane fest, die mit den Dioxinen verwandt sind. Der von der „Tempo“-Redaktion befragte Kieler Toxikologe Professor Ottmar Wassermann erklärte nach Angaben der Zeitschrift, daß bereits ein einziges Molekül der gefundenen Dioxine krebserzeugend sein und genschädigend wirken könne.

Unmittelbar nach Bekanntwerden der neuen Dioxinfunde haben die niedersächsischen Oppositionsparteien SPD und „Grüne“ schwere Vorwürfe gegen die Landesregierung und das Landwirtschaftsministerium gerichtet. Das Ministerium bestreitet die Richtigkeit der Angaben.

Nach Meinung des SPD-Umweltschutz-Experten Uwe Bartels hätten Landesregierung und Landwirtschaftsminister in den vergangenen Jahren mehrfach Gelegenheit gehabt, das Gefährdungspotential der Deponie „verantwortungsvoll zu erkennen und zu verringern.“ In den Jahren 1978 bis 1979 habe man dioxinhaltige Flugasche aus Hamburger Müllverbrennungsanlagen von offenen Lastzügen in die Deponiepolder gekippt. Der Filterstaub habe sich kilometerweit in die Landschaft verteilt. (Siehe dazu auch Bericht auf der Niedersachsen-Seite).

Münchhausen: Neues Gutachten

Setzt auch Dioxin auf Feldern und Wiesen?

Von ANNE-KATHRIN BERGER

Hannover, 24. Januar
Weitet sich der Skandal um die umstrittene Giftmüll-Deponie Münchhausen aus? Das bekannte Umwelt-Institut Kuhlmann (Ludwigshafen) hat bei Bodenproben aus der Umgebung Dioxine gefunden.

Das Gutachten hat die Hamburger Zeitschrift „Tempo“ in Auftrag gegeben, weil Bauern aus der Umgebung Münchhausens über Mißbildungen und Krankheiten bei ihrem Vieh geklagt hatten. Die Ludwigshafener Wissenschaftler fanden

zwar nicht das berüchtigte Seveso-Dioxin, aber immerhin eine wesentlich schwächere Art des gefährlichen Giftes. Nach ihren Angaben sind Wiesen und Felder mit 0,1 Mikrogramm Hepta-Dioxin und 0,007 Mikrogramm pro Kilogramm belastet. Hat sich das Gift auch in Fleisch und Milch der dort weidenden Tiere gespeichert?

Krebserregend

Der Kieler Toxikologe erklärte der Zeitung „Tempo“ dazu: „Schon ein Molekül der gefundenen Dioxine ist kreb-

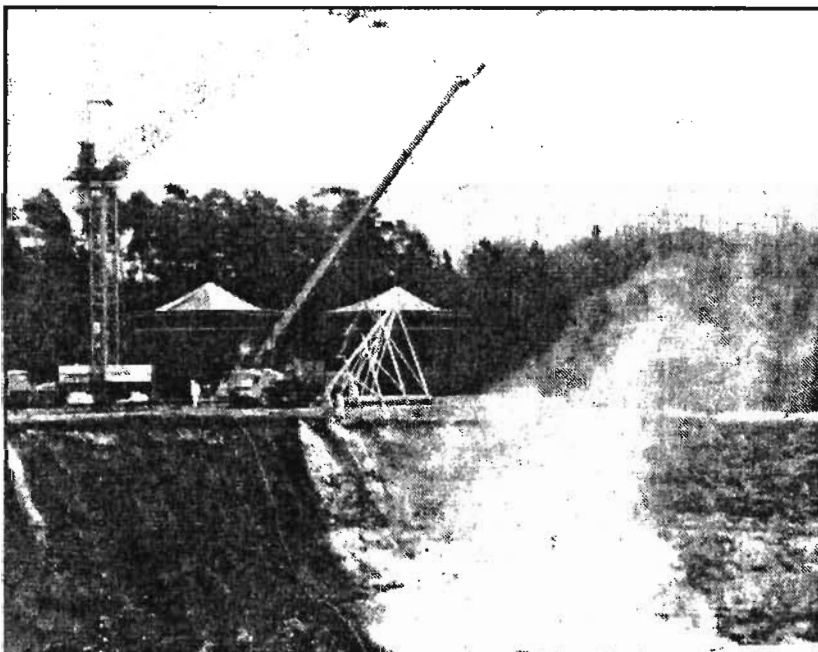
serregend und kann genschädigend wirken.“ Und: „Das Seveso-Gift kann daraus sehr schnell durch Sonneneinwirkung entstehen.“

Das Landwirtschaftsministerium kennt das Gutachten, zweifelt auch die Werte nicht an. Aber: Niemand hat bisher erklärt, wann, wo und von wem die Bodenproben genommen wurden. Und: Seit acht Jahren wird Milch (jährlich 1600 Proben) und Fleisch (jährlich 450 Tiere) aus der Umgebung Münchhausens regelmäßig untersucht – bisher wurden keine Werte beanstandet.



„Gift“ haben Demonstranten auf das Straßenschild bei Münchhausen geschrieben

Redaktionsdirektor: Günter Prinz
Chefredakteur: Horst Pust
Stellvertretende Chefredakteure: Peter Barfels, Hans-Erich Bilges, Klaus Blume, Dieter Christiansen, Thomas Leichsenring, Gerhard Pletsch, Horst Wolf
Chefvom Dienst: Hans Rosema
Chefreporter: Ingrid Gallmeister, Jochen Kummer, Lothar Schindlbeck, Elmar Schnitzler, Richard Voelkel
Verantwortliche Redakteure: Politik: Klaus Blume; Nachrichten: Thomas Leichsenring; Nachrichten Inland: Thomas Klebl; Nachrichten Ausland: Werner F. Posselt; Sport: Werner Köster (Lg.), Bodo Müller; Peter Limbach; Auto: Peter J. Glöckner; Unterhaltung, Feuilleton: Wolfgang Windel; Wirtschaft: Gerd Rattmann; Romane und Serien: Horst Wolf; Regionalserien: Klaus Rangette; Lektorat: Fred Huck; Mode: Karin Miersch; Foto: Norbert Schulz, Peter Schuster; Leserservice: Erhard Beer; Nachredaktion: Klaus Paulus.
Zentralorganisation: Friedhelm Voss – allein in Hamburg
Hannover: O. Stubbe, Bemeroder Str. 58, Tel. 0511/51 06-0
Berlin: W. Sandmann, Kochstraße 50, Telefon 030/2 59 10
Bielefeld: U. Isringhausen, Marktstr. 19, Telefon 0521/8 41 20
Bonn: W. Kennemich, Heinrich-Brüning-Str. 14, Tel. 0228/21 90 21-24
Bremen: W.-R. Goertz, Bürgermeister-Smidt-Str. 116, Telefon 0421/17 09 48
Düsseldorf: J. Eggebrecht, Berliner Allee 21, Telefon 0211/8 49 61
Essen: G. Quandt, Kettwig, Im Teelbruch 100, Telefon 02054/10 11
Frankfurt: Dr. W. Giott, Neu-Isenburg, Rathenastr. 29, Telefon 06102/244-1
Hamburg: P. Kirschstein, Kaiser-Wilhelm-Str. 6, Telefon 040/34 71
Köln: K. Boer, Aachener Straße 201, Telefon 0221/40 40 21
München: R. Faupel, Schellingstraße 39-43, Telefon 089/2 38 11
Nürnberg: P. Hertrich, Föhrnbacher Str. 36, Telefon 0911/50 24 10
Stuttgart: P. Ramsauer, Esslingen, Zeppeinstr. 116, Tel. 0711/3 19 91
Verlagsleiter: Dieter Pacholski, Stellvertreter: Horst Ansin, Wolf-Dieter Koch
Gesamt-Anzeigenleitung: Erhard Stahl
Anzeigenleiter BILD-Gesamt- und Teilbelegung: Ulrich Brandhoff (verantwortlich)
Anzeigenpreislisten: Gesamtpreisliste 38



Altwarm
 Burgdorf,
 Abbenser
 Oppelner
 Schuize-C
 Str. 31, An
 Bachstolz
 Dörbruch
 holstr. 4, 1
 Klein Bük
 Schäferstr
 Eschenwe
 Alte Dorts
 Köthenwa
 Str. 5, Nei
 berger St
 ring 65, S
 Dorte 33.
 Hauptstr.
 Hänigser

G